

## Lebenslauf

Am 25. Mai 1961 wurde ich in Karl-Marx-Stadt, wie Chemnitz damals genannt wurde, geboren. Es war der Tag, an dem der beliebte US-Präsident John F. Kennedy das nationale Ziel der USA vor dem Kongress verkündete: „Wir werden mit einem Mann auf dem Mond landen und ihn wieder sicher auf die Erde zurückbringen“. Es war die Zeit des Kalten Krieges, ein paar Monate später wurde die BERLINER MAUER gebaut. Trotz der damals vorherrschenden marxistisch-leninistischen Ideologie wuchs ich in guten familiären Verhältnissen auf, in denen Anstand und Rücksicht als Stärke galten, wo die Regeln des Zusammenlebens nicht aufgehoben waren, wo nicht das Recht des Stärkeren gilt oder wo Verblendungen oder die bloße Angst existieren.

Im November 1987 heiratete ich auf Schloss Augustusburg damalige Frau Kerstin. Seit 2002 bin ich geschieden. Mein Stiefsohn Ronny ist 40 Jahre alt und mein Sohn Daniel ist 33 Jahre alt.

Meine gute Schulbildung erwarb ich an der Oberschule Reichenhain. Im Buchungsmaschinenwerk Karl-Marx-Stadt, den ehemaligen Astra-Werken, machte ich meine Facharbeiterausbildung zum Werkzeugmacher und an der Akademie der Handwerkskammer bildete ich mich zum Handwerksmeister weiter. Seit 1989 bin ich Handwerksmeister für Maschinenbau und bin fähig Firmen zu betreiben und junge Menschen ausbilden. Von 1981 bis 1995 war ich in der Firma meines älteren Bruders als Maschinenbauer bzw. nach 1990 im Außenhandel für Bäckerei-, Metzgerei und Großküchentechnik tätig. Ab 1995 betrieb ich eine kleine Metallbaufirma in Frankenberg bei Chemnitz und produzierte ich Geräte vorwiegend für Bäckereien. Seit 1990 belieferte ich die Mehrzahl der sächsischen Betriebe dieser Branche.

Mit Schaffung von Ausbildungsplätzen und der Beteiligung an einer internationalen Messe in Wiesbaden 1999 spähnten mich Rechte, Troztkisten und verhasste Menschen nach „Stasi-Art“ aus. Die Post kam nicht an und die Telekommunikation funktionierte nicht richtig. Durch Doublisierung und Gerüchten, also mit Anwendung von indirekter und unpräziser Gewalt, wurde meine Firma zerstört. Ich entdeckte in den sächsischen Behörden, bei der Polizei und bei der Justiz die Existenz einer „BETA MAFIA“, die organisiert falsche Amtsschreiben verschickt. Politisch-kriminelle Netzwerke mit Stalinisten, Proleten, Nazis und andere leichtgläubigen Menschen benutzten mich als Zielscheibe für Vorurteile und Hasskriminalität.

Nach der Abgabe von Hinweisen auf Islamisten, speziell zum Attentat von Djerba tauchten ab Frühjahr 2003 falsche Gesundheitszeugnisse und sogar ein falscher Brief vom Bundeskriminalamt auf. Schlecht ausgebildete Polizisten und Justizbeamte benutzten mich zum Spielball. Ich beschwerte ich mich beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßbourg. Dabei kam heraus, das der Staat nicht der Urheber für die falschen Amtsschreiben war.

Ungeachtet dessen, was ich erlebte, habe ich mich zu keiner Zeit aufgegeben. Seit Abmeldung meiner Firma 2004 nutzte ich die Zeit sinnvoll und erweiterte meinen geistigen Horizont. Ich recherchierte über Waffengeschäfte, Terrorismus und Spionageeinrichtungen in meiner Region in der DDR-Zeit. Später forschte ich zur Geschichte des Erzgebirges mit Chemnitz im Mittelpunkt. Für meine Recherchen benutzte ich verschiedene Staatsarchive, die Zeitungsarchive der Freien Presse Chemnitz, der Frankfurter Allgemeinen Zeitung Frankfurt/Main, das Archiv The New York Times bis hin zum politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin. Genauso forschte ich in den Universitätsbibliotheken der TU Chemnitz, der TU Dresden, der Goethe-Universität Frankfurt/M, der LMU München und besitze den digitalen Zugang zu Americas History Newspaper, US-Intelligence on Europe 1949-1992 NSA-Digital Archiv und das Testament of Holocaust.

Zu meinen Forschungen zählt das damalige jüdische Wohn- und Geschäftsviertel in Chemnitz. Ich konnte zwischen 1872 und 1933 über 22.000 Personendaten zuordnen und konnte so Menschen ihr Ansehen zurückgeben. Ich erstellte eine Datei mit rund 5000 Warenzeichen, die zwischen 1876 und 1914 in Westsachsen gemeldet wurden. Darüber hinaus untersuchte ich den historisch vernachlässigten US-Konsularbezirk Chemnitz (1867-1919). Bedeutsame Fakten der NS-Zeit trug ich zusammen, wie etwa zum geheimen Sachsenburg-Komplex, zur Verlagerung der Rüstungsproduktion vom Rhein in das Erzgebirge oder zur Räumung des Warschauer Gettos. Fast die komplette Struktur der DDR-Wirtschaft mit den Betrieben und Produkten inklusive der Rüstungsproduktion habe ich aufgearbeitet. Hinzu kommen eine Liste mit geheimen NVA-Objekten sowie das Post- und Fernmeldewesen. Ich schreibe an Publikationen, Flyern und gestalte Grafiken und Logos für Souvenirs. Geplant ist ein kleines, fortschrittliches Medienunternehmen mit vielen digitalen Inhalten.

Matthias Junghans